

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Großer Sportteil

Druck u. Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-N., Marienstraße 38/42, Fernruf 25 241. Postfachkonto 1008 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiebesamtes beim Oberverwaltungsamt Dresden.

Verlagspreis 11. Vertriebs Nr. 1: 10.000 Exemplare (22 mm breit) 11.500 Exemplare nach Berlin u. Hamburg. Preis für den Einzelabnehmer 10.000 Exemplare 4.000, 10.000 Exemplare 8.000, 20.000 Exemplare 16.000, 40.000 Exemplare 32.000, 80.000 Exemplare 64.000, 160.000 Exemplare 128.000, 320.000 Exemplare 256.000, 640.000 Exemplare 512.000, 1.280.000 Exemplare 1.024.000. Inverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Vertiefung der Beziehungen Berlin-Belgrad

Der Staatsbesuch des jugoslawischen Ministerpräsidenten

Berlin, 16. Januar.

Der Staatsbesuch des jugoslawischen Ministerpräsidenten und Außenministers Dr. Stojadinowitsch hat mit einer Reihe bedeutender Ereignisse seinen Fortgang genommen. Nachdem Stojadinowitsch am Sonnabendnachmittag den neuen Flughafen Tempelhof wie das Reichsluftfahrtministerium besichtigt hatte und die Reichsminister v. Neurath und Göring mit dem jugoslawischen Gast Besuche gewechselt hatten, fand am Abend eine festliche Veranstaltung im „Haus des Reichspräsidenten“ statt. Der Reichsaußenminister und Dr. Stojadinowitsch betonten hierbei in ihren Trinksprächen die Herzlichkeit der Beziehungen Berlin-Belgrad. Am Sonntag folgte der jugoslawische Ministerpräsident einer Einladung des Generalobersten Göring nach Karinhall, bei der die persönliche Freundschaft, die die beiden Staatsmänner verbindet, besonders zum Ausdruck kam.

Am Abend fand eine große Zusammenkunft im Reichsaussenministerium statt. Der Reichsaussenminister und Frau v. Neurath am Sonnabend zu Ehren des jugoslawischen Ministerpräsidenten sowie dessen Frau veranstalteten, nachdem die Begleiter des Gastes, der jugoslawische Gesandte und Frau Cincar-Marowitsch sowie die Mitglieder der Gesandtschaft mit ihren Damen teil. Von deutscher Seite waren Mitglieder der Reichsregierung, der Partei und der Wehrmacht erschienen.

Freiherr v. Neurath

Der Reichsaussenminister des Auslandstages begrüßte seinen Gast mit einer Ansprache, in der er u. a. sagte:

Ihr Besuch, Herr Ministerpräsident, ist uns ein lebendiger Beweis dafür, daß Sie und die von Ihnen geleitete Regierung unsere Auffassung von der festen Grundlage unserer Beziehungen teilen und daß Sie in der Vertiefung unserer Freundschaftsverhältnisse ein natürliches Ziel Ihrer Politik erblicken. Mit Recht können unsere beiden Völker erwarten, daß die politische, wirtschaftliche und kulturelle Freundschaft, die zwischen uns besteht, vom Ausland immer mehr als das gewürdigt wird, was sie ist, nämlich als ein wesentlicher Beitrag zur internationalen Entspannung und Befriedung, eine Freundschaft niemand zu Lieb und niemand zu Feind, mit keiner Spitze gegen Dritte, eine Freundschaft, welche alle diejenigen begünstigen muß, denen die Ruhe in Europa am Herzen liegt.

Frei und ungehindert fühlen sich daher auch unsere beiden Völker in der Wahl und Pflege anderweitiger freundschaftlicher Verbindungen. Solche Beziehungen, die jeder der beiden Partner gegenüber dritten Ländern pflegt, können dem anderen vielleicht eines Tages nützlich sein, werden aber, davon bin ich überzeugt, niemals dahin führen, die deutsch-jugoslawische Freundschaft zu belasten.

Wenn Ihre mannigfachen Wünsche als Ministerpräsident Ihres Landes es Ihnen zu unserem Bedauern auch nicht erlauben, längere Zeit in unserem Lande zu verweilen, so hoffe ich doch, daß Sie bei Ihrem Aufenthalt ein lebendiges Bild des deutschen Aufbaumillens erhalten und den Eindruck mit nach Hause nehmen, daß das deutsche Volk in der Hand seines Führers und Reichsanstalters nur das eine Ziel vor Augen hat, unter Wahrung seiner natürlichen Rechte durch unermüdbare Arbeit einer besseren Zukunft in einem friedlichen Europa entgegenzugehen. Das jugoslawische Volk hat, getreu dem Vermächtnis seines großen Königs, den gleichen Weg des Aufstiegs zu einer glücklichen, friedlichen Zukunft eingeschlagen, einen Weg, auf dem es unsere warmsten Wünsche begleitet.

Ministerpräsident Stojadinowitsch

Im seiner erwidierenden Ansprache zunächst seiner Freunde Ausdruck, „aus nächster Nähe ein Land kennenzulernen, welches unter der Leitung seines großen Führers den Weg der Ordnung und der Arbeit, des Fortschrittes und des Friedens geht“, und fuhr dann fort:

Als ich im Juni vergangenen Jahres die Ehre hatte, Eure Excellenz in der Hauptstadt Jugoslawiens begrüßen zu dürfen, habe ich in meiner Rede klar die maßgebenden Grundsätze, auf denen die Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Jugoslawien beruhen soll, dargelegt. In dieser Hinsicht hat sich weder etwas geändert, noch bedarf es einer Veränderung. Es ist unser aufrichtigster Wunsch, auf dieser Grundlage unsere Zusammenarbeit — vorteilhaft für beide Länder und entschieden friedliebend gegenüber den anderen Völkern — sowohl auf wirtschaftlichem, als auch auf politischem und kulturellem Gebiete noch weiter zu verfolgen und noch mehr auszubauen.

Heute ist es jedem klar, daß die Politik des Königreiches Jugoslawien als Hauptziel den Frieden hat. Der Friede ist für uns das höchste und löbliche Gut, da er uns alle anderen Güter gewährleistet. Jedoch darf der Friede nach unserer Auffassung kein abstrakter Begriff bleiben, sondern er soll der Weg sein einer friedlichen und wachen Tätigkeit, die nicht nur die Wahrung der eigenen, sondern auch das Wohlfürden und die Beachtung fremder Interessen fordert. Ein durch solche Grundsätze läßt sich die königliche Regierung, an deren Spitze zu stehen ich die Ehre habe, in allen ihren außenpolitischen Handlungen leiten.

Von solchen Auffassungen sind auch unsere Beziehungen zu der Regierung des Deutschen Reiches, welche bei jeder Gelegenheit ein breites und richtiges Verständnis für unsere Interessen gezeigt hat, bezeugt. Mit Recht können wir also der weiteren Entwicklung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen der Regierung des Deutschen Reiches und der Re-

gierung des Königreiches Jugoslawien mit vollem Vertrauen entgegenzehen.

Indem wir mit Hingabe daran arbeiten, sind wir überzeugt, an einem Werke zu schaffen, das zweifellos nicht nur zum Wohle unserer beiden Länder, sondern auch von Nutzen für den allgemeinen Frieden und die Ordnung in diesem Teile Europas sein wird.

Längere politische Aussprache

Am Laufe des Sonnabends hatte Stojadinowitsch den Reichsaussenminister des Auslandstages, Freiherrn v. Neurath, zu einer längeren politischen Aussprache aufgefaßt.

Japan lehnt jede Verhandlung mit China ab

„Abbruch der diplomatischen Beziehungen de facto und de jure“

Tokio, 16. Januar.

Die japanische Regierung hat das erwartete Manifest über die zukünftige Haltung Japans gegenüber China erlassen. Japan lehnt darin jede weitere Befassung mit der chinesischen Regierung kategorisch ab und betont die Absicht, die Errichtung einer neuen chinesischen Regierung zu fordern. Diese Ablehnung der chinesischen Zentralregierung werde aber, so heißt es weiter, keineswegs eine Nichtanerkennung von Souveränität und territorialer Unverletzlichkeit Chinas bedeuten.

In dem Manifest heißt es:

Selbst nach der Einnahme Hankows hat Japan immer noch Geduld gezeigt, um der chinesischen Nationalregierung eine letzte Gelegenheit für eine Überprüfung ihrer Haltung zu geben. Trotzdem hat die chinesische Regierung ohne Begründung der wahren Absichten Japans blindlings ihre Opposition gegen Japan fortgesetzt, ohne weder innenpolitisch die Befriedung ihres Volkes, noch außenpolitisch den Frieden und die Ruhe ganz Ostasiens in Erwägung zu ziehen. Deshalb wird die japanische Regierung von nun an aufhören, sich überhaupt noch mit jener Regierung zu befassen. Statt dessen wird Japan die Errichtung einer neuen chinesischen Regierung, mit der eine wirkliche stabile Zusammenarbeit ermöglicht werden kann, unterstützen. Mit dieser Regierung wird Japan Hand in Hand an der Wiederherstellung der chinesisch-japanischen Beziehungen und an dem Aufbau eines verlängerten Chinas zusammenarbeiten. Es ist unnötig, zu be-

Sportereignisse des Sonntags

Bei den Fußball-Wandspielen wurde Fortuna Leipzig alleiniger Spitzenreiter durch einen 4:0-Sieg über Spielvereinigung Leipzig. FC Saxa gab durch ein 2:2 gegen SV Grün einen Punkt ab. FC Chemnitz besiegte den DSC 3:2. SV Planitz schlug TuS Radebeul 1:0 und SV Leipzig Turu Leipzig 2:0.

In der Dresden-Dauhaer Bezirksklasse trennten sich Dresdner Sportfreunde 01 und SV Meisa unentschieden 1:1.

In der Handball-Liga lauteten die Ergebnisse: MTV M 11 Leipzig gegen Fortuna Leipzig 11:5, TSV 1867 Leipzig gegen TuS Radebeul 7:5, Sportfreunde Leipzig gegen Reichsfußball Dresden 15:4, Spielvereinigung Leipzig gegen TuS Radebeul 11:8.

Geschwister Kraus holten bei den Stimmekämpfen am Sonntag zwei Siege und einen zweiten Platz heraus.

(Ausführliche Berichte im Sportteil)

Freiherr von Neurath und Ministerpräsident Generaloberst Göring stellten am Abend in Begleitung des Chefs des Protokolls, Gesandten von Mikow-Schwante, dem jugoslawischen Ministerpräsidenten gemeinsam einen längeren Gegenbesuch ab.

Weitere Meldungen auf Seite 2

lumen, daß hierdurch keinerlei Veränderung in der bisherigen japanischen Politik hinsichtlich der Wahrung der Souveränität und der territorialen Unverletzbarkeit Chinas sowie der Rechte und Interessen anderer Mächte in China eintritt.

Die japanische Presse bezeichnet das Manifest als „Eröffnung des militärischen und diplomatischen Feldzugs“ gegen das bisherige Regime in China. „Tokio Asahi Shimbun“ folgert daraus, daß de facto wie de jure die diplomatischen Beziehungen zur Regierung Chinas abgebrochen seien. Deshalb werde Reichshauptstadt Tokio verlassen. Japan werde die weitere Entwicklung der vorläufigen Regierung in Peking beachten und sie unterstützen. Nach Konsolidierung als tatsächliche Zentralregierung werde Japan sie anerkennen und mit ihr ein Programm des Wiederaufbaus in Zusammenarbeit der drei Länder Japan, China und Mandchukuo durchführen.

Eden will „schwere Arbeit verrichten“

London, 16. Januar.

Außenminister Eden traf am Sonnabendabend, aus Südfrankreich kommend, wo er seinen Urlaub verbrachte, auf dem Victoria-Bahnhof in London ein. Bei seiner Ankunft erklärte er Pressevertretern gegenüber: „Ich bin zurückgekommen, um schwere Arbeit zu verrichten.“

„Als Freund zum Freund!“

Der jugoslawische Ministerpräsident Dr. Stojadinowitsch, der seit Sonnabend zu einem Staatsbesuch im Deutschen Reich weilt, wurde von Generaloberst Göring besonders herzlich willkommen geheißen. „Sie kommen zu mir als Freund zu einem Freunde“, sagte Göring zu Stojadinowitsch.



Aufs. Presse-Höfmann